

Meinrad Walter

Das klingende Kirchenjahr

Geistliche Musik für
alle Sonn- und Festtage
Lesejahr B



Die Abbildungen auf den Seiten 3, 9, 39, 85 und 153 sind Details des Altartgemäldes von Hans Memling mit dem Titel „Gott Vater umgeben von musizierenden Engeln“, 1483–1494, Öl auf Holz, 165 × 672 cm, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (KMSKA), Antwerpen, Inv.-Nr. 778–780. Public Domain via Koninklijk Museum voor Schone Kunsten: <https://kmska.be/en/masterpiece/god-the-father-with-singing-and-music-making-angels> – CCo: <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.nl>

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026

Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg i. Br.

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

produktsicherheit@herder.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: 1. Johann Sebastian Bach, Passio secundum Matthaeum, Blatt 90, 1736. Public Domain via Staatsbibliothek Berlin. 2. Meister der Ada-Gruppe, Evangeliar der Äbtissin Ada, Szene: Der Evangelist Markus, ca. 800, Trier, Stadtbibliothek.

Satz: dtp studio eckart | Jörg Eckart, Frankfurt am Main

Herstellung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-02501-3

ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-84261-0

Zur Einstimmung

Das Buch, das Sie in Händen halten oder vielleicht als E-Book lesen, will das Kirchenjahr zum Klingen bringen. Beim zweiten Band der insgesamt dreiteiligen Reihe geht es um die Sonn- und Festtage im Lesejahr B. Im Mittelpunkt steht somit klassische und populäre Musik zum Markusevangelium. Als Alternative zu Musikstücken, die das sonn- oder festtägliche Evangelium interpretieren, sind bisweilen auch die weiteren biblischen Lesungen oder der oft vertonte Antwortpsalm berücksichtigt. Überdies geht es um ausdrucksstarke Musik zu ausgewählten Herren-, Marien- und Heiligenfesten im Kirchenjahr.

Der Evangelist Markus hat um 70 n. Chr. die literarische Gattung des Evangeliums begründet. Die zentrale Botschaft hören wir aus Jesu Mund im ersten Kapitel, Vers 15: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Das ist der „Cantus firmus“ auch dieses Buches. Es will zeigen, dass und wie Komponistinnen und Komponisten die Themen und Facetten des christlichen Glaubens im „Rhythmus“ des Kirchenjahres und auf der Grundlage ihrer eigenen Spiritualität in die Sprachen der Musik „übersetzen“ und sie dabei auch noch vielstimmig „orchestrieren“. Wir hören nicht abstrakte Thesen, sondern konkrete Geschichten mit viel Dramatik! Jesu Jünger etwa sind im Markusevangelium alles andere als perfekt. Sie fürchten sich und verstehen sein Handeln oft nicht. Aber das könnte uns ja auf so manchen Glaubenswegen eine musikalische Hilfe sein.

Es geht um Musik vieler Epochen. Wir hören und bedenken Werke von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel, aber auch von Olivier Messiaen, Leonard Bernstein und John Rutter. Viele weniger bekannte Komponisten wie Giovanni Croce, Christoph Graupner oder Ernst Peping sind mit dabei, um nur einige zu nennen. Es lohnt sich, sie

kennenzulernen! Das gilt auch für Komponistinnen: von Leonora d'Este aus Ferrara in der Zeit der Renaissance über Barbara Strozzi im Barock bis zu Jessie S. Irvine im 19. und Kaija Saariaho im 20. Jahrhundert. Angestrebt ist eine Vielfalt von Stilen mit Werken aus allen Epochen: Kirchenmusik in Liedern, Motetten und Kantaten, aber auch Sätze aus konzertanten Oratorien, geistlich (Felix Mendelssohn Bartholdy) wie „weltlich“ (Joseph Haydn, Carl Orff). Einige „Ausflüge“ gibt es in Richtung der Filmmusik, Orgelmusik und Sinfonik (Gustav Mahler) sowie des Jazz (John Coltrane, Jan Garbarek).

Der zweite Band ist so aufgebaut wie der erste. Wir gehen dem Kirchenjahr entlang. Beim vierten Buchteil mit den Herren-, Marien und Heiligenfesten gibt es im ersten Band (Lesejahr A) eine Auswahl, die beim Lesejahr B nicht einfach wiederholt werden soll. Deshalb wählen wir im zweiten Band andere Feste und andere Heilige. Es begegnen uns musikalisch der erste Märtyrer Stephanus, der Erzengel Michael und die im August 1942 wegen ihrer jüdischen Herkunft ermordete Philosophin und Ordensfrau Edith Stein, aber auch der populäre heilige Nikolaus und Cäcilia, die Patronin der Kirchenmusik. Mit dem dritten Band zum Lesejahr C mag sich dann in der Zusammenschau ein möglichst breites Gesamtspektrum ergeben.

Damit sich Lesen, Betrachten und Hören zu einem biblisch-musikalischen Dreiklang ergänzen können, führen QR-Codes am Ende jedes Abschnitts zu hervorragenden Einspielungen im Internet. Der Dank des Autors gilt allen musikalischen Interpretinnen und Interpreten. Und er gilt der Redaktion der Bistumszeitung „Konradsblatt“, für deren Reihe „Sonntags-Musik“ einige Texte in kürzeren Fassungen entstanden sind, sowie Frau Maria Steiger, die dieses Buch als Lektorin überaus engagiert und kompetent betreut hat.

Freiburg, im Sommer 2026

Meinrad Walter

Inhaltsverzeichnis

Zur Einstimmung | 5

Weihnachtsfestkreis | 9

1.-4. Sonntag im Advent | 10

Weihnachten – Taufe des Herrn | 18

Osterfestkreis | 39

Aschermittwoch | 40

1.-5. Fastensonntag | 42

Karwoche | 52

Osterzeit | 60

Jahreskreis | 85

2.-33. Sonntag im Jahreskreis | 86

Christkönig | 150

*Herren-, Marien- und Heiligenfeste
sowie weitere Feste im Kirchenjahr* | 153

25. März – Verkündigung des Herrn | 154

Trinitatis | 156

Fronleichnam | 158

29. Juni – Hochfest heiliger Petrus und Paulus	160
2. Juli – Mariä Heimsuchung	162
25. Juli – heiliger Jakobus	164
9. August – heilige Edith Stein	166
15. August – Mariä Aufnahme in den Himmel	168
8. September – Mariä Geburt	170
29. September – heiliger Erzengel Michael	172
4. Oktober – heiliger Franziskus	174
1. November – Allerheiligen	176
2. November – Allerseelen	178
22. November – heilige Cäcilia	180
6. Dezember – heiliger Nikolaus	182

Register	185
----------	-----

Der Weihnachts- festkreis



„Wachet! Betet!“

Jesu Kommen in einer Bach-Kantate



Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

Markus 13,37

*Wachet! Betet! Betet! Wachet! Seid bereit allezeit,
Bis der Herr der Herrlichkeit dieser Welt ein Ende machet.*

Salomon Franck

„Seid wachsam!“ – mit diesem typisch adventlichen Motiv in der „Tonart“ einer Aufforderung setzt das neue Kirchenjahr ein. Man könnte ein ganzes Ensemble solcher Aufforderungen aus Jesu Mund zusammenstellen. „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,15), Jesu Grundbotschaft im ältesten Evangelium, zählt auch dazu. Und für alles Wachen und Beten gibt es nur eine einzige Begründung. Sie heißt im bereits zitierten Jesuswort: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.“

Wie aber wird aus dem Lesejahr, in dem das Evangelium nach Markus im Mittelpunkt steht, das „Klingende Kirchenjahr“? Natürlich durch Musik. Als Brücke zwischen dem biblisch-liturgischen und dem musikalischen Jahr fungieren oftmals Worte der geistlichen Dichtung. Sie greifen die biblischen Themen auf und wollen die Komponisten inspirieren. So auch heute bei der Bach-Kantate „Wachet! Betet!“, deren Libretto (Büchlein) aus der Feder des Weimarer Hofdichters Salomon Franck (1659–1725) stammt. Er nimmt Jesu Imperative überaus ernst und verstärkt sie typisch barock: mit Wiederholungen und Ausrufezeichen. Da ahnt man schon beim Lesen des Textes – das sei ausdrücklich zur Vorbereitung auf das Hören der Mu-

sik empfohlen! –, dass der Weimarer Hofkomponist Johann Sebastian Bach sich diese Imperative nicht entgehen lassen wird. Mit seinen ungestümen Tonleitern und den kompakten Rufen beim Wort „Wachet!“ könnte man so manche Schläfer aufwecken, wohingegen die herben Dissonanzen der breiten Akkorde auf „Betet!“ keinen Zweifel daran lassen, dass es jetzt wirklich höchste Zeit für ein Gebet ist.

Die Liturgie der ersten Adventswochen verbindet die Aspekte des Wiederkommens Jesu mit der Erwartung seines weihnachtlichen Kommens. Im Vordergrund steht Jesu Wiederkunft. Im Lauf der Jahrhunderte wurde dieses Thema künstlerisch, also in Worten, Bildern und Klängen, bisweilen sehr drastisch und dramatisch orchestriert. Heutzutage ist dies – zugunsten des „lieben Advents“ mit Kerzen, meditativer Musik, Gebäck und Glühwein – eher in den Hintergrund gerückt. Aber die Musik erinnert uns daran.

Bachs Adventskantate „Wachet! Betet!“ (BWV 70a) entstand für die Weimarer Schlosskapelle, die auch „Himmelsburg“ genannt wurde. Die erste Aufführung war am 6. Dezember 1716. Einige Jahre später, 1723 in Leipzig, versetzt Bach die Musik, um einige Sätze erweitert, ans Ende des Kirchenjahres (BWV 70). Der opulente Eröffnungssatz beider Fassungen setzt den wiederkommenden Christus effektiv in Szene: mit fanfarenhafter Motivik und großen harmonischen Steigerungen. „Wachet!“ erklingt aufrüttelnd, „Betet!“ als plötzliches Innehalten, wie ein spontaner Kniefall. Aber hören und interpretieren Sie gerne selbst nicht nur den Eingangssatz, sondern die gesamte Kantate.



Eine Einspielung der Kantate (Leipziger Fassung) aus der reformierten Kirche Trogen, Schweiz, mit Chor und Orchester der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen unter der Leitung von Rudolf Lutz.

